

2/2016

HundeLogisch

ZECKENALARM!

**EXTRA!
Streckenplan für
Wanderer.**

2,50 €

**Für unsere
Kunden
kostenlos!**

•• §§§ Reitbegleithunde raus aus den Wald? ••• §§§ Reitbegleithunde raus aus den Wald?

Staketenzaun

aus europäischem Kastanienholz
witterungsbeständig & robust



51580 Reichshof-Brüchermühle · Kölner Straße 2 · Telefon 02296-991104 · Fax -991106

Aktiv

Lust auf Natur

Wir bieten Ihnen unter anderem an:

- hochwertige **Hundehalsungen, -leinen** und **Hundegeschirre** aus eigener Fertigung
- auf Wunsch mit persönlicher Laserschriftung!
- **Hundefutter und -snacks**
- **Hundebetten**
- **Outdoorkleidung, Schuhe** und **Stiefel** von Marken wie Aigle, Meindl, Browning, Almgwand



ADRESSE:

51645 Gummersbach-Hunstig,
Hermann-Kind-Str. 18-20

Tel.: 02261 - 705159 • Email: aktiv@akah.de



ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo - Fr 9⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr



Das Foto auf der Titelseite ist von
Jacky Steiner aus Brislach/Schweiz
www.jackys-fotoart.ch



**Zeitung der HundeLogischen Schule
von Barbara Neuber**

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:
Barbara Neuber
Oberdorfstraße 31a
51766 Engelskirchen
Telefon 0 22 63/4 81 65 55
Email info@hunde-logisch.de
Web www.hunde-logisch.de
St.-Nr. 212/5171/0534
Auflage: 1.200 Exemplare
Druck: Print-in-time.de
Schrift: Neue Helvetica und Hobo
Anzeigenannahme:
info@print-in-time.de

Nächstes Heft: Sept. 2016

Per pedes unterwegs zu sein, wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt, denn schon meine Eltern waren leidenschaftliche Wandervögel. Wenn Zeit und Wetter es eben zuließen, zogen wir los: Zum Schwimmen an die Talsperre, zum Beeren oder Pilze suchen, zu den Großeltern oder „Pferde besuchen“ - was immer ein ganz besonderes Highlight für mich war.

Irgendwann bekamen wir unseren ersten Hund, Astor, mit dem wir bestimmt tausende Kilometer gelaufen sind.

Leider gibt es zurzeit so bestimmte kleine Mistviecher, die einem das Wandern durch Wald und Feld ein bisschen vermiesen, darum finden Sie ab Seite 4 Tipps und Ideen, wie Sie Ihren Vierbeiner auslasten können, ohne die Hot-Spots von Holzbock und Co. zu besuchen.

Wer sich von den Zecken jedoch nicht abschrecken lässt, kann sich einmal im Monat der „Pfötchen-Tour“ unserer HundeLogischen Schule anschließen oder auf eigene Faust einer unserer erprobten Strecken folgen. Die Anleitung dazu finden Sie erstmalig im Mittelteil dieser Ausgabe.

Viel Spaß beim Wandern und einen schönen, zeckenfreien Sommer wünscht Ihnen

A handwritten signature in cursive script that reads "Barbara Neuber". The signature is written in black ink on a light-colored background.

Interessanterweise höre ich nicht selten von Leuten, die an manchen Tagen nur aus Pflichtgefühl mit Ihrem Vierbeiner kilometerweit durch Wald und Feld laufen, obwohl Sie eigentlich weder Lust noch Zeit dazu haben. Für die habe ich eine gute Nachricht: Ihr Hund braucht das nicht!

Eine ausgewogene Kombination von Bewegung und Kopfarbeit ermüdet und entspannt normale Hunde mehr, als jede noch so lange „Gassi-Runde“.

Ausflug mit Fritzi

„Fritzi, Schrank auf!“ Darauf hat die kleine weiße Mischlingshündin schon gewartet, denn ihr Frauchen hat sich bereits ausgefertigt gemacht. Flink zieht sie an dem Bömmel, der extra dafür an der Schublade angebracht worden ist. „Hol Schlüssel!“ Behände fischt sie den Schlüsselbund heraus. „Schrank zu!“ Schwupps, springt sie gegen die Schublade. „Hol Leine!“ Voller Eifer rennt Fritzi zum Frauchen, um sich anleinen zu lassen. So wird der Ausflug bereits zu einem spannenden gemeinsamen Unternehmen, bevor die beiden das Haus überhaupt verlassen haben.

„Fritzi ist der reinste Zeckenbus, darum gehe ich zurzeit ungern mit ihr in den Wald.“ sagt Elke - die direkt am Rande der Merhardt wohnt.

Folgen wir den beiden doch noch eine Weile auf ihrem Ausflug in den Ort, wo Elke heute einiges zu erledigen hat.

Die vielen Treppenstufen geht Elke lieber in ihrem eigenen Tempo, statt mit der wieselflinken Hündin an der Leine da runter zu hasten. „Bleib!“ heißt das Zeichen, worauf Fritzi oben stehen bleibt, um auf das nächste Signal von Elke zu warten, welches da heißt: „Komm!“

In der Sparkasse bietet sich die ausladende Palme in der Ecke als sicherer Warteplatz an. Von da aus beobachtet Fritzi gespannt, was Frauchen macht, bis es heißt: „Gib Leine!“ - eine von Fritzis leichtesten Übungen. Sie reicht Frauchen die Leine an und weiter geht's zur Metzgerei. **Wir müssen draußen bleiben!** steht auf dem Schild. Das ist für die beiden aber kein Problem, denn sie haben ihren tragbaren Hundeplatz dabei. Auf das Signal „Leine down“ legt Fritzi sich auf dieselbe - und bleibt da auch zuverlässig liegen, bis Elke herauskommt und ihr eine kleine Kostprobe der „Beute“ fürs Warten mitbringt.

Es muss also nicht immer der Wald sein.



An solchen Pollern kann man einfach achtlos vorbei gehen - oder sie als Slalom benutzen. Cooper macht das sichtlich Spaß!

Durch einen etwas bewussteren Umgang mit Partner Hund kann man ihn durchaus auch mal „so ganz nebenbei“ hinreichend auslasten: Mal links „Bei Fuß“ mal rechts „bei Fuß“, ein bisschen Grundgehorsam (sitz, down, bleib,

komm) – damit bietet man ihm schon wesentlich mehr, als wenn man ihn nur die Pippistellen beschnüffeln lässt.

Unser Ortschaften mit ihren Wegen, Plätzen und Rasenflächen sind zeckenmäßig nicht nur weit weniger verminkt als Wald- und Wiesenränder - sie bieten auch reichlich spannende Möglichkeiten für den, der mit offenen Augen unterwegs ist – wie Border Collie Cooper hier zeigt.

Was kommt als nächstes? Cooper weiß es schon: Über die Mauer laufen, an deren Ende gleich der beliebte Futterbeutel wartet.



Zirkustricks?

Nein, sondern einfache Grundübungen, die eigentlich jeder Hund lernen kann. Hier die Anleitung für das Ablegen auf (oder an) der Hundeleine:

- Benutzen Sie eine Leine, die möglichst lang und nicht zu dünn ist, damit Ihr Hund sie gut wahrnehmen kann und legen Sie diese, so wie auf der Abbildung, auf den Boden.
- Führen Sie Ihren Hund so heran, dass er mit den Vorderpfoten direkt davor, am besten sogar darauf steht.
- Geben Sie das ihm bekannte Signal zum Ablegen

Es hat geklappt? Super, dann ist der Anfang schon gemacht. Wenn er auf oder direkt hinter der Leine liegt, können Sie ihn belohnen und zum Aufstehen auffordern.

- Wiederholen Sie diese Übung mehrmals mit dem bekannten Signal, bis er weiß, was Sie von ihm erwarten.
- Nun beginnen Sie mit der Umkonditionierung des bekannten in das neue Signal. Es heißt „Leine down!“
- Wiederholen Sie die Übung mehrmals mit dem neuen Signal, bis dies verknüpft ist und Ihr Vierbeiner sich bei „Leine down!“ auf der Leine niederlässt. Dabei sollten zumindest seine Vorderpfoten die Leine berühren.

Denken Sie daran, diese Übung an wechselnden Orten zu festigen, damit Ihr Hund versteht, dass er sich nicht an eine bestimmte Stelle (nämlich die, wo das immer geübt wird), sondern tatsächlich auf die Leine legen soll.



§§§ Der Schock kam mit dem letzten Entwurf des LNatSchG NRW im März. Hunde am Pferd mitzuführen soll generell verboten werden!

Über den derzeitigen Stand der Dinge berichtet Carola Schiller, die 1. Vorsitzende des Aktionsbündnis Pro Pferd e.V. im Juni:

Nach einer kurzfristig anberaumten Krisensitzung mit den Vertretern der Pferdesportverbände, der VFD (Vereinigung der Freizeitreiter) und dem APP wurden Termine mit den Abgeordneten des Umweltausschusses vereinbart. Die Gespräche mit der CDU, der SPD und den Grünen waren lebendig und fair. Wir haben alle Zeit bekommen, unsere Argumente vorzutragen und zu erläutern. Unsere Positionen haben wir im Anschluss noch einmal schriftlich eingereicht und bei der Anhörung im Landtag am 30. Mai ein weiteres Mal verteidigt. Ganz besonders der Hinweis darauf, dass die NRW-Schleppjagdvereine vor dem Aus stehen, sollte der Entwurf so in den Beschluss gehen, hat seine Wirkung – besonders bei den Waldbauern – nicht verfehlt. Darüber und dass der Vertreter des Bundes der Forstleute sich während der Anhörung unmissverständlich auf unsere Seite gestellt hat, sind wir sehr erleichtert. Nicht zuletzt kam von Professor Dietlein, der schon

das Gutachten zum Thema Pferdesteuer geschrieben hat, der Hinweis auf die Unsinnigkeit einiger Einschränkungen zum Nachteil der Reiter.

Dann wird jetzt alles gut? Das wissen wir nicht! Ganz offensichtlich gibt es Menschen bei Verbänden und im Ministerium, die Reiter und Kutschfahrer nicht im Wald wollen und auf gar keinen Fall Hunde am Pferd akzeptieren möchten. An dieser Stelle müssen wir auch unser Verhalten und das unserer Pferdefreunde hinterfragen.

„Ist die Reitplakette aktuell und wie verhalten sich eigentlich die anderen Leute aus der Stallgemeinschaft?“, „Ist der Reitbegleithund vielleicht doch nicht so ganz gehorsam?“

Wir wissen, dass die Mehrheit der Geländereiter sich draußen anständig verhält. Aber es gibt Ausnahmen und genau diese Ausnahmen haben uns in den letzten Monaten höllischen Ärger beschert.

Unsere Bitte an Euch! Seid Botschafter für faires Reiten in der Landschaft. Nutzt Eure Kontakte, sprecht mit den Jägern und Förstern und sprecht Reiter an, die sich nicht an die Regeln halten. Wir brauchen Euch da draußen, damit wir diese furchtbare Entwicklung stoppen können. Wenn Ihr an Grenzen stoßt, informiert Euren Verband und bittet um Hilfe.

Wir schaffen das nur zusammen!



Mit Pferd und Hund sicher und entspannt!
Reitbegeithunde-Ausbildung
Kurse • Einzelunterricht • Horse-Dog-Trail

Barbara Neuber
geprüfte VFD-Wanderrittführerin
und Pferd-Hund-Ausbilderin.
Weitere Informationen unter
www.hunde-logisch.de

REITBEKLEIDUNG · REITZUBEHÖR · WESTERN
STALL & WEIDE · PFERDEFUTTER · EINSTREU



Alles für Pferd und Reiter



EQUIVA Gummersbach An der Mauerwiese 7 • 51645 Gummersbach
EQUIVA Hennef Bröltalstraße 26 • 53773 Hennef
EQUIVA Meinerzhagen Oststraße 40 • 58540 Meinerzhagen
EQUIVA Troisdorf Maarstraße 68 • 53842 Troisdorf

Pfötchen-Strecke für zwei- und vierbeinige Wanderer.

Ab Gimborn zur Ruine Eibach und zurück in 1,5 bis 2 Stunden



Vom Schlosshotel aus gehen Sie ein Stück auf der Straße Richtung Ortsausgang. Wenn Sie am Schloss, an der alten Mühle und am Sägewerk vorbeigekommen sind, sehen Sie gegenüber einen asphaltierten Weg, der zu einem einzelnen Haus führt. Den gehen Sie ein Stück hoch (X) und nehmen dann den ersten Weg links. Dieser führt oberhalb der Leppe und der Leppestraße am Berg entlang und nach ca. 1 km zu einer Wegkreuzung im Wald. Wenn Sie jetzt linker Hand einen Bachlauf sehen, der zur Leppe hin fließt, sind Sie genau richtig. Halten Sie sich hier scharf links und an der nächsten Gabelung, die Sie von hier aus schon sehen können, rechts.

Nun befinden Sie sich auf einem Weg, der (für Oberbergische Verhältnisse) in sachten Windungen leicht bergan geht und zuerst als deutlich erkennbarer Waldweg, nach der Unterquerung der Stromleitung aber nur noch als schmaler Pfad verläuft. Folgen Sie ihm trotzdem bis zur Wegkreuzung oben auf der Höhe. Wenn Sie nun zwischen den Weidezäunen rechts gehen, sehen Sie nach ein paar Schritten im Tal den Hof Eibach liegen, der Ihr nächstes Ziel ist.



Hier sollten Sie sich ein bisschen Zeit nehmen, denn die halbe Strecke ist geschafft und die Ruine der ehemaligen Wasserburg Eibach ist wirklich sehenswert.



An der Hauswand des Bauernhofes finden Sie die Zeichen A3 und L. Diesem Wanderweg folgen Sie bitte, vorbei an der Scheune, bis zum Waldrand, an dem eine Ruhebänk und ein Holzkreuz stehen. Wenn Sie hier links gehen, kommen Sie nach ein paar Metern wieder an ein Wegkreuz. Gehen Sie hier bitte geradeaus. Dieser Weg führt wieder unter der Stromleitung hindurch (Sie sind ja bereits auf dem Rückweg) in den Wald hinein. Nun wandern Sie eine ganze Zeit zuerst unter Fichten, bald unter schönen Eichen- und Buchenbeständen auf einem sehr alten Verbindungsweg Richtung Gimborn.

Nach einer Rechtskurve geht es ein Stück recht steil bergan. Oben angekommen, führt dieser links zum Kümeler Kreuz. Unsere Pfötchenstrecke jedoch geht gerade über die Kuppe und auf dem Grasweg bergab nach Pentinghausen. Wenn Sie den Hof hinter sich gelassen haben, finden Sie auf der kleinen Straße in kurzer Zeit zu Ihrem Ausgangspunkt zurück.



ZECKEN-ALARM IM OBERBERGISCHEN?

Dieser Artikel beschränkt sich auf die wichtigste einheimische Zeckenart: Den Gemeinen Holzbock. Schattige Wald- und Wiesenränder sind sein bevorzugter Lebensraum und besonders wohl fühlt er sich bei hoher Luftfeuchtigkeit, auch in der Nähe von Bächen und Flüssen, wie hier an der Agger bei Ränderoth.



„Schrecklich, diese Zecken!“

So hört man in diesem Jahr die Hundebesitzer klagen. Wohl dem, der einen weißen oder blonden Kurzhaarigen sein Eigen nennt – denn der hat gute Chancen, die kleinen Biester abzulesen, bevor sie Schaden anrichten können. Einmal in die Tiefen des Hundefells abgetaucht, begeben sich hauptsächlich die Weibchen auf Suche nach einer günstigen Stelle, um Blut zu saugen. Das tun sie rund 8 bis 10 Tage lang und schwellen dabei auf Erbsengröße an. Die graue Farbe bekommen sie erst, wenn sie nahezu vollgesogen sind – hungrige Zeckenweibchen sind vorerst rotbraun gefärbt. Die Männchen sind viel kleiner und schwarz. Sie krabbeln oft tagelang unentdeckt auf unseren Hunden herum, ohne diese zu stechen. Wacker kämpfen die Kerle sich durch den Fell-Dschungel – mit einem Ziel: Sie sind auf der Suche nach einem begattungswilligen Weibchen. Sehr bald jedoch kommt für die beiden schon der buchstäbliche Absturz: Das Weibchen fällt ab und stirbt nach der anstrengenden Ablage von bis zu 3000 Eiern am Boden – das Männchen bereits nach der Samenspende.

Uns Menschen entgeht diese Tragödie in der Welt der Kleinstlebewesen. Wir regen uns eher über den ekligen roten Fleck auf, wenn mal wieder einer in so ein vollgesogenes Viech reingelatscht ist.

Entfernen oder dran lassen?

Entdecken tun wir die kleinen Vampire leider meistens erst, wenn sie sich schon ordentlich haben volllaufen lassen. Sie jetzt noch zu entfernen hätte rein ästhetische Gründe – um eine Infektion zu verhindern ist es leider zu spät. Gerade „halb volle“ Zecken sollte man besser ungestört lassen, statt durch das Entfernen der Festgekrallten eine entzündliche Hautverletzung beim Hund zu riskieren. Um eine Infektion mit Borreliose-Bakterien zu vermeiden, müsste die Entfernung innerhalb der ersten 8 – 12 Stunden (so lauten die häufigsten Angaben) nach dem Andocken stattfinden, dann sind sie aber noch so winzig, dass man sie kaum entdecken kann.

Tierärzte entwarnen: Vorsicht aber keine Panik!

Unsere Umfrage bei verschiedenen Tierarztpraxen im Oberbergischen Kreis ergab fast einhellig: Trotz des großen Zeckenaufkommens seien durch Zecken übertragene Krankheiten wie Borreliose und FSME in unserer Region bisher nur sehr vereinzelt vorgekommen. Begründet wird dieses vor allem durch die gute Prophylaxe mittels wirkungsvoller Präparate. Jedoch auch ein allgemein guter Futter- und Pflegezustand, sowie ein starkes Immunsystem sorgen dafür, dass längst nicht jeder infizierte Hund erkrankt – so die Aussage der meisten befragten oberbergischen Tierärzte.

Wie kommt die Zecke auf den Hund?

Kürzlich unternahmen wir mal wieder unsere „Pfötchen-Tour“, die uns monatlich durch besonders schöne Gebiete im Oberbergischen führt. Vom Zwergdackel bis zum Jagdhund war in der Wandergruppe alles vertreten, als wir im Gänsemarsch auf einem romantischen Pfad unter dem grünen Blätterdach am Walbach entlang zogen. Wunderschön! Doch leider total unvernünftig – denn kaum waren wir auf der Straße, blieben die ersten zurück, um die Zecken abzusammeln, die ihre Hunde scharenweise überfallen hatten. Kein Wunder – wir hatten schließlich einen Zecken-Hotspot passiert, denn überall wo es schattig und feucht ist, halten sie sich besonders gerne auf. Bei Feldforschungen wurde festgestellt, dass die meisten von ihnen in ca. 50 cm Höhe anzutreffen sind, um sich blitzschnell im Fell eines vorbeistreifenden Tieres festzuhaken. Sie lassen sich also scheinbar nicht, wie teils geglaubt wird, von oben herab auf ihre Wirtstiere fallen. Der Gemeine Holzbock

ist nicht nur blind wie ein Maulwurf – er hat überhaupt keine Augen und muss sich bei der Erkennung seines Opfers an dessen Geruch, Körperwärme und am ausgeatmeten Kohlendioxid orientieren.

Überlebenskünstler

Obwohl von der Natur nicht gerade üppig ausgestattet, haben diese kleinen Milben, die zur Familie der Spinnen gehören, ganz erstaunliche Fähigkeiten: Unter Testbedingungen können sie nach einer ausgiebigen Blutmahlzeit bis zu 10 Jahren ohne weitere Nahrung auskommen. In der freien Natur lebt der hiesige Gemeine Holzbock im Durchschnitt „nur“ 3 – 5 Jahre. Sein Bestand hängt nicht unwesentlich von der Population der Mäuse ab, die seine ersten lebenswichtigen Wirtstiere sind. In milden Wintern, in denen Mäuse gut überleben und sich vermehren können, vermehren sich demzufolge auch deren Lästlinge – die Zecken.

Selbst unter Wasser können diese erstaunlichen Spinnentiere angeblich bis zu drei Wochen schadlos durchhalten.

So, bevor mir nachher noch eine heimliche Affinität zu Zecken nachgesagt wird, will ich jetzt mit dem Ergebnis meiner Umfrage zum Thema Zecken-Abwehr herausrücken. Vielen Dank nochmal allen, die mir auf facebook, per Email und im persönlichen Gespräch geantwortet und ihre interessanten Erfahrungen mitgeteilt haben.

Umfrage-Ergebnis

Gut ein Drittel der Befragten setzen auf pharmazeutische Produkte und sind auch zufrieden damit. Dabei scheinen Klassiker wie EXPOT und ADVANTIX leicht rückläufig zu sein. Im Kommen

dagegen sind gerade spezielle Kautabletten, die zum Beispiel NEXGARD und BRAVECTO heißen.

Die Naturprodukte, die helfen sollen, die Blutsauger am Andocken zu hindern, habe ich hier absteigend gestaffelt aufgeführt.

Schwarzkümmelöl stand bei den Befragten an erster Stelle. Als Tropfen oder Kapsel eingenommen, werde es von den Hunden sehr gut aufgenommen und mache sie nahezu zeckenfrei!

Eine spannende Entdeckung zu der fast vergessenen Heilpflanze „Nigella sativa“ stellte der Gymnasiast Alexander Betz beim Bayerischen Landeswettbewerb „Jugend forscht“ vor: Ihm war aufgefallen, dass sein Hund nicht mehr von Zecken geplagt wurde, seitdem er täglich Schwarzkümmelöl gegen seine Allergie bekommen hatte. Alexander vermutete einen Zusammenhang und forschte daraufhin gezielt mit Blut, Schweiß, Zecken und dem „Wunderöl“ und sein Verdacht bestätigte sich: Es wurde tatsächlich von den Blutsaugern gemieden! Diese interessante Entdeckung hat Alexander den ersten Preis eingebracht.

Auch von **Kokosöl** sind einige Hundehalter überzeugt. Hier sei es die reichlich enthaltene Laurinsäure – eine Fettsäure, die in kleinster Dosierung abstoßend wirkt. „Vor dem Rausgehen streiche ich es mit beiden Händen über Lokis Fell. Außerdem bekommt sie täglich einen

Esstlöffel Kokosraspel übers Futter, das gleichzeitig vor übermäßigem Wurmbefall schützt.“ berichtet eine Hundehalterin aus Kürten-Olpe. „Es muss aber ein natives, hochwertiges Kokosöl sein, Palmöl ist da eher nicht die richtige Wahl.“

Bierhefe ist eigentlich ein Abfallprodukt der Bierherstellung. Als Nahrungsergänzungsmittel in Form von Flocken oder Tabletten wird es nicht nur zur Behandlung von Haut- oder Fellproblemen, sondern auch zur Fernhaltung von Parasiten von einigen Hundehaltern, laut deren Angaben, erfolgreich eingesetzt, da die Zecken wohl von dem Geruch der enthaltenen B-Vitamine abgeschreckt werden. Die Bierhefe enthält Aminosäuren und Spurenelemente, aber auch Phosphor, was eventuell das Calcium/Phosphor-Verhältnis ungünstig beeinflussen könnte.

PlantaZid basiert auf einem Wirkstoff aus der Blüte des Neembaumes. Nach Anleitung mit Wasser verdünnt und per Sprühflasche und weicher Bürste auf dem Hund verteilt, soll es Ektoparasiten bis zu 4 Wochen fernhalten. Das berichten Hundehalter/innen, die es von ihren Tierärzten erhalten hatten und sehr zufrieden damit sind.



Getränke-Markt
Gehrman
Kölner Straße 23
51789 Lindlar
Telefon (0 22 66) 60 76
Montag-Samstag
8.00-20.00 Uhr

Melafion, das es als Spot-on-Produkt oder als Spray im Handel gibt, hat die unterschiedlichsten Reaktionen hervorgerufen. Von „wärmstens zu empfehlen“ über „nützt nix“ bis „Finger weg von dem Giftzeug“ war alles dabei. Kein Wunder, denn die Mischung klingt wahrhaft abenteuerlich: Macadamia (Nuss), Isoprophanol (chem. Lösungsmittel), Ätherische Öle aus Citrus, Pelargonim (Pflanzenextrakt).

Geraniol kommt als Bestandteil des ätherischen Öls verschiedener Pflanzen vor. In einer Feldstudie in Marokko senkte das Besprühen von Rindern mit 1%igem Geraniol den Parasitenbefall um 98%.

Das hört sich natürlich erst mal sehr überzeugend an.

So wird Geraniol auch von einigen als Sprühmittel eingesetzt und sogar von einem Tiermedizinischen Internetportal als ungefährliches pflanzliches Insektenabwehrmittel zum direkten Aufsprühen empfohlen.

In der Schadstoffliste eines Sachverständigenbüros jedoch wird es (Nr.109) als Kontaktallergen bezeichnet, das bei Mensch und Tier Reizungen, Ausschlag und Übelkeit hervorrufen kann.

Pyrethrum ist ein Insektizid, das auch sehr „natürlich“ daher kommt, wird es doch aus den Blüten des Mutterkrautes – einer Chrysantheme – gewonnen. Leider wirkt es nicht nur gegen Zecken, sondern ist auch giftig für alle nützlichen Insekten und gilt als tödlich für Fische. (Wenn Hunde schwimmen gehen) Das Repellent-Spray Inuzid basiert darauf – es wird von zwei Befragten erfolgreich angewendet.

Es ist also längst nicht alles harmlos, nur weil es „100% Bio“ ist. Und noch eine interessante allgemeine Aussage: Keines der angewandten Mittel, ob chemisch oder natürlich, bietet hundertprozentigen Schutz.

Von einer Tierärztin wurde mir auch berichtet, dass Kunden, die mehrere Hunde haben, für jeden von ihnen ein anderes Mittel hinsichtlich Wirksamkeit und Verträglichkeit herausgefunden haben.



Wirksam? Oder doch nur ein schönes Schmuckstück? Manche Hundehalter sind aus Erfahrung von Bernstein-Halsbändern überzeugt, weil sie durch die Reibung mit dem Fell aromatische Terpene freisetzen sollen, die Zecken abschrecken.

Ebenfalls durch Reibung mit dem Fell sollen Anti-Parasiten-Plaketten wirken, weil sie sich dadurch elektromagnetisch aufladen und ein schützendes Bioresonanzfeld (um den Hund) bilden.

Es bleibt also spannend. Die optimale Lösung scheint es, wie immer, nicht zu geben.

Wenn man im Sommer ein Fenster öffnet, kommt zwar die angenehme frische Luft hinein – aber auch die Fliegen. Nichts im Leben ist ohne Risiken und Nebenwirkungen.

Bleibt noch die Frage, warum meine Ruth nach unserer Pfötchen-Tour, die dieses Mal eher eine Zecken-Tour war, von diesen völlig ignoriert wurde. Lag es an dem Abwehrkomplex aus verschiedenen ätherischen Ölen, der in die „Ohrzapfen“ eingerieben wird, um sich von da aus auf dem ganzen Hund zu verteilen? Oder doch daran, dass sie mit ihren kurzen Dackelbeinen deutlich unter der kritischen Fünzig-Zentimeter-Grenze lag?



Anmerkung: Im Gegensatz zu meinen Artikeln über Hundeeziehung basiert dieser Artikel nicht auf eigenen Erfahrungen, sondern hauptsächlich aus angelesenem „Wissen“, das ich für die Leser zusammengetragen habe, sowie aus den Angaben anderer Hundehalter. Ich kann insofern natürlich keine Garantie für deren Richtigkeit übernehmen. Ich möchte auch darauf hinweisen, auf Experimente zu verzichten und sich vor der Anwendung eines Mittels sehr genau zu informieren.



Jeden Samstag bei HundeLogisch

Hobbility – Spaß mit kleinen Hunden!

mit Sportgeräten der Firma HAAS



HAAS Pferdesport | Drinsahl 31 | 51588 Nümbrecht
Telefon: 022 91/90 94 70 | info@haas-pferdesport.de

www.haas-pferdesport.de



**Wärme und
Gemütlichkeit**



51597 Morsbach-Lichtenberg
Telefon 02294 / 98 29 - 0
Telefax 02294 / 98 29 - 99

kamin
& **ofen**

51643 Gummersbach
Telefon 02261 / 30 250 - 0
Telefax 02261 / 30 250 - 5

www.hamburger.de

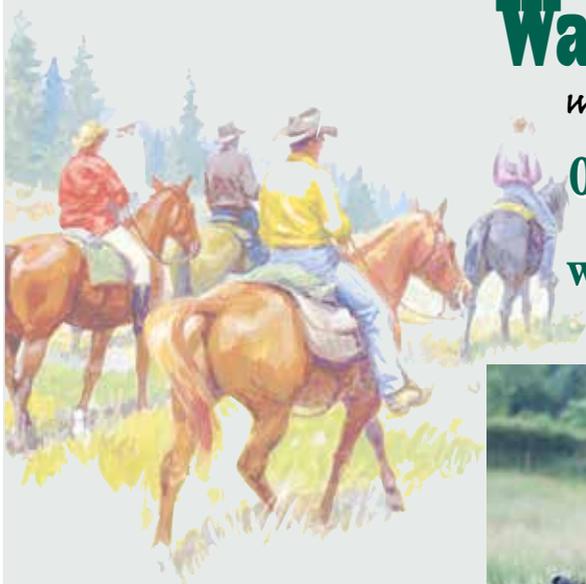
info@hamburger.de

Way Out West

Weil es um Dein Pferd geht...

0202 - 94 68 99-0

www.wayoutwest.de



Online-Shop und Store

Geändertes Sortiment: Sättel und alles was dazugehört

Sattelanprobe bundesweit



Westen 12 • 42855 Remscheid • Tel.: 0202 / 94 68 99- 0 • Fax: 94 68 99-15

